

Susanne Freund: Fachkräfte dringend gesucht!

Allerorten werden Fachkräfte dringend gesucht – Aushänge im öffentlichen Raum, Stellenanzeigen in Online- und Printmedien, verlockende Angebote mit Festanstellungen – die Wirtschaft und auch der öffentliche Dienst lassen nichts unversucht, um ihre Bedarfe zu decken. In welchem Maße gleichfalls Archive von der Situation nicht zu besetzender Personalstellen betroffen sind, ist in den letzten Jahren vehement transparent geworden. Die Wucht des Generationenwechsels schlägt enorme Wellen, die sich bestenfalls abflachen lassen. Vermutlich wird die Archivcommunity erst nach dem endgültigen Ausscheiden der Babyboomer und der sukzessiven Nachbesetzung ihrer Vakanzen wieder in ruhigere Fahrwasser geraten. Schlimmstenfalls bleiben jedoch Positionen offen und Archive müssen mit Kompromissen arbeiten.

Auf der Website der Archivschule Marburg muss man sehr weit herunter scrollen, um alle veröffentlichten Stellenanzeigen zu lesen.¹ Die Nachfrage besteht vor allem im Bereich des gehobenen Dienstes und zwar für alle Archivsparten vom Kommunalarchiv bis zum Wirtschaftsarchiv. Und die Fachhochschule Potsdam erreichen fast täglich Bitten aus der Praxis, Absolventen und Absolventinnen auf Stellenangebote aufmerksam zu machen. Fakt ist: Die Kapazitäten der beiden Archivschulen in Marburg und München sowie des Fachbereichs Informationswissenschaften der Fachhochschule Potsdam reichen definitiv nicht aus, um den Stellenmarkt zu bedienen. Die Archivschulen sind an die Maßgaben der Bundesländer gebunden, die über das Entsendungsprinzip die Zahl der auszubildenden Archivare und Archivarinnen festlegen und haben damit keinen Handlungsspielraum, ihre Kurse für den gehobenen und höheren Archivdienst aufzustocken.

Aus-, Fort- und Weiterbildung an der Fachhochschule Potsdam

Das Bachelorstudium Archiv des Fachbereichs Informationswissenschaften ist ohne Zulassungsbeschränkungen zugänglich und nimmt seit etlichen Semestern wesentlich mehr als die ehemals festgelegte Zahl von 30 Erstsemesterstudierende auf. Zum Wintersemester 2022/23 haben sich 41 Studierende immatrikuliert. Das heißt: Es müssen Gruppen geteilt werden, um die Qualität der Lehre zu gewährleisten. Damit wäre der Fachbereich eigentlich schon ausgelastet. Dennoch begreift er es als seine Pflicht, unabhängig vom Direktstudium Fachkräfte zur Verfügung zu stellen. Denn nur über die Fort- und Weiterbildung lassen sich die Defizite zumindest abmildern.

Es ist bekannt, dass seit 1999 Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste mit der Fachrichtung Archiv im Rahmen einer vierjährigen zertifizierten Weiterbildung die Möglichkeit haben, das Bachelorexamen zu erwerben. Aktuell laufen zwei Kurse mit insgesamt 68 Teilnehmenden. Die hohen Bewerbungszahlen für den seit 2008 etablierten 6 Semester umfassenden Weiterbildungs-Masterstudiengang Archivwissenschaft, der für den höheren Archivdienst qualifiziert und Interessierte anspricht, die bereits ein in der Regel geisteswissenschaftliches Studium absolviert haben, hat uns im Jahr 2019 veranlasst, zeitversetzt zwei Studiengänge – zum Wintersemester 2019/20 und zum Sommersemester 2020 – mit jeweils 35 und 33 Studierenden zu eröffnen. Zum Wintersemester 2021/22 wurden dann in einem weiteren Studienkurs 37 Bewerber und Bewerberinnen aufgenommen.

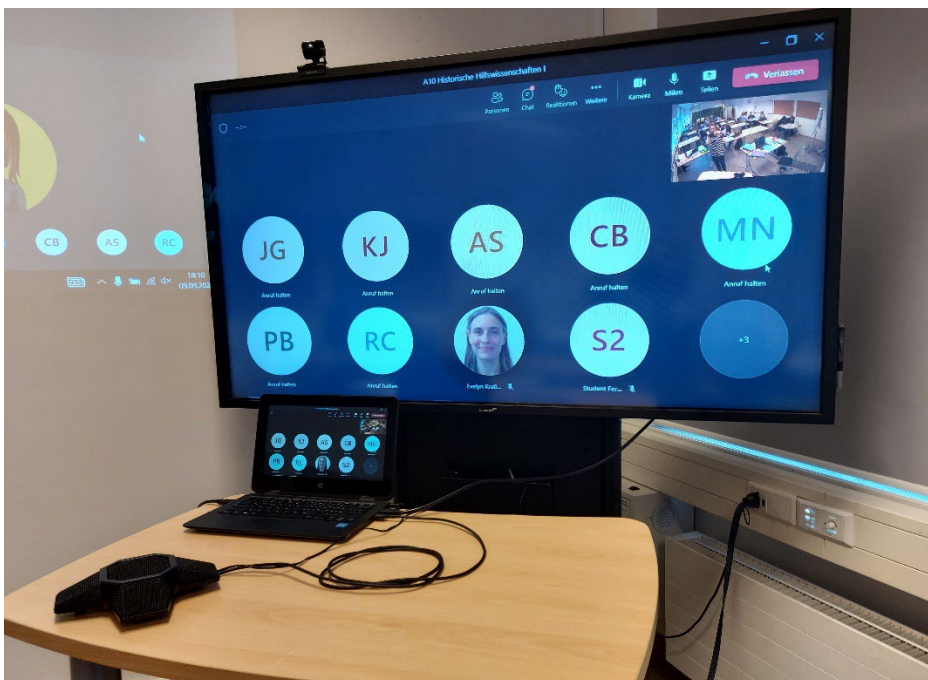
Die Abweichung von der Regel, nur alle zwei Jahre einen Masterstudiengang mit maximal 30 Studierenden zu starten, hat die Projektleitung und auch den Fachbereich insgesamt vor enorme Herausforderungen gestellt. Corona hat uns alle ins Homeoffice und damit in die Online-Lehre gezwungen. Damit fehlte die persönliche Begegnung auf dem

Hochschulcampus, der kollegiale Austausch mit den Studierenden; der Transfer und das komplementäre Wechselverhältnis von Praxis und Theorie waren nur bedingt möglich.



Endlich wieder Präsenzunterricht! 9./10. September 2022

©Susanne Freund



Im hybriden Format können Studierende weiterhin digital zugeschaltet werden.

©Susanne Freund

Weiterbildungsmaster Archivwissenschaft

Unsere Dozierende, die zu einem nicht unerheblichen Teil aus der Praxis kommen, aber auch die Professoren und Professorinnen des Fachbereichs sahen sich einer Überlast von Lehre und Korrekturen gegenüber, die bis heute noch nicht vollends abgebaut ist. Die beiden Studiengänge aus dem Jahr 2019/20 sind zwar inzwischen abgeschlossen und die

Studierenden stehen kurz vor dem Abschluss ihres Masterexamens, doch verlangt diese letzte Phase ebenfalls eine intensive Betreuung. Ohne den Einsatz und die bemerkenswerte Unterstützung von allen, die uns schon seit vielen Jahren verbunden sind, ließe sich dieser Examensberg nicht abschmelzen und es gebührt denjenigen hohe Anerkennung, die sich trotz ihrer beruflichen Vollzeitbeanspruchung seit Jahren in der Weiterbildung des Fachbereichs engagieren.

Fakten, Zahlen, Ressourcen

Nichtsdestotrotz: Wir sind definitiv an unsere Grenzen geraten und müssen künftig mit unseren Ressourcen achtsamer umgehen. Wenngleich der Ausbildungs- und Fortbildungsbedarf ungebrochen ist, lassen sich die Leistungsgrenzen nicht beliebig strapazieren. Denn zusätzlich zu den bereits genannten Archivausbildungsangeboten – Direktstudium Bachelor Archiv (7 Sem.), Fernweiterbildung Archiv (4 Jahre) und Weiterbildungs-Master Archivwissenschaft (6 Sem.) – führen wir seit 2008 in Kooperation mit dem Weiterbildungszentrum der Freien Universität Berlin ein Zertifikatsprogramm unter dem Label „Archive im Informationszeitalter“ durch, das für die Fortbildung von Archivaren Archivarinnen ein wichtiger Baustein ist.ⁱⁱ Das insgesamt 9 mehrtägige Module umfassende Programm deckt die Themen Archivmanagement, Archivrecht, Archivbau, Digitale Archive und Archivierung, Bestandserhaltung sowie Historische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit ab. Das komplette Zertifikatsprogramm haben in diesem Jahr 17 Interessierte gebucht, die bereits auf hohem Niveau archivfachliche Kenntnisse erworben haben und sich weiter qualifizieren möchten. Hinzu kamen Einzelbuchungen, womit alle Module mit 22 Teilnehmenden ausgelastet waren und Wartelisten geführt werden mussten.

Und last but not least können gänzlich Fachfremde in dem von der Zentralen Einrichtung Weiterbildung der Fachhochschule Potsdam gemeinsam mit dem Fachbereich Informationswissenschaften und dem Weiterbildungszentrum der Freien Universität Berlin organisierten Seminar „Archive für Einsteiger“ die Basics des Archivwesens kennen lernen.ⁱⁱⁱ In diesem mit aktuell mit 16 Teilnehmenden belegten Kurs ist vor allem das Personal der dem Fachbereich zugehörigen Landesfachstelle für Archive und Öffentliche Bibliotheken tätig, die ohnehin mit der beruflichen Qualifizierung von Archivaren und Archivarinnen im Land Brandenburg befasst sind.^{iv}

Zusammenfassend lassen sich die Aktivitäten des Fachbereichs Informationswissenschaften im September 2022 wie folgt in Zahlen veranschaulichen:

Qualifizierungsangebot	Studierende/Teilnehmende	Abschluss
Direktstudium (7 Sem.)	41 Erstsemesterstudierende	Bachelor Archiv
Fernweiterbildung Archiv (kostenpflichtig 4 Jahre)	68 Teilnehmende	Bachelor Archiv
Weiterbildungs-Masterstudiengang Archivwissenschaft (kostenpflichtig 6 Sem.)	105 Studierende	Master Archivwissenschaft
Zertifikatsprogramm „Archive im Informationszeitalter“	186 Teilnehmende	Weiterqualifizierung

(1 Jahr kostenpflichtig)		
„Archive für Einsteiger“ (2 Tage)	16 Teilnehmende	Einstiegsqualifizierung

Bezieht man die Kapazitätsbegrenzten Kurse für den gehobenen und höheren Archivdienst sowie die zwei- bis fünftägigen Seminare der Fort- und Weiterbildungszentren der Archivschulen Marburg^v und München^{vi} mit ein, so kann zweifellos konstatiert werden, dass die Archivcommunity darum bemüht ist, nicht nur auszubilden, sondern praxisnahes Fachwissen zu vermitteln und auch dem Quereinstieg eine Chance zu geben.^{vii} Eine ähnliche Situation gab es vor mehr als 50 Jahren schon einmal, als zum Beispiel in den sogenannten Duisburger Kursen zunächst Mitarbeitende der Verwaltungen, ab den 1980er Jahren unter anderem arbeitslose Lehrkräfte fortgebildet wurden.^{viii} Nachdem die Ausbildungsinstitutionen der ehemaligen DDR abgewickelt worden waren, stieg nach der Wiedervereinigung noch einmal der Bedarf nach Fachkräften zur Besetzung von Stellen in Ostdeutschland. In den 2000er Jahren begann dann die Phase der Stellenknappheit. Der angespannte Arbeitsmarkt ließ oftmals selbst hoch qualifizierte Archivare und Archivarinnen zunächst nur in Projektstellen einmünden bevor sie sich fest etablieren konnten. Heute hingegen fehlt überall facharchivarischer Nachwuchs, der mehr als zwei Jahrzehnte nicht eingestellt wurde!

Handlungsbedarf und Engagement

Dass schon immer zu wenig ausgebildet wurde, dass sich die aktuelle Lage zuspitzt und es zusätzlich bislang keine Aufstiegsmöglichkeiten für Archivare und Archivarinnen des gehobenen Dienstes in den höheren Archivdienst gibt, da diese in den Weiterbildungs-Masterstudiengang Archivwissenschaft nicht aufgenommen werden können, wird schon lange beklagt. Es sind sich alle darüber einig: Hier muss etwas getan werden.^{ix} Die Frage ist nur wer fühlt sich hierfür verantwortlich? Die vorherigen Ausführungen haben deutlich gemacht, dass die Fachhochschule Potsdam einen hohen Beitrag leistet. Sie haben auch deutlich gemacht, dass die verwaltungsinternen Ausbildungsstätten in Marburg und München aufgrund des Entsendungsprinzips keinen Handlungsspielraum haben. Sie fungieren vielmehr als „Platzhirsche“ für die staatlichen Archive^x und beanspruchen für sich den Goldstandard, wenn es um die Besetzung von Stellen des höheren Dienstes geht. Die Wertschätzung gegenüber den Weiterbildungs-Masterstudierenden ist in der Praxis weitaus geringer und spiegelt sich im Tarifgefüge der Besoldung. Wünschenswert wäre hier die gleichberechtigte Anerkennung der Abschlüsse. Dies betrifft ebenso den konsekutiven Masterstudiengang Informationswissenschaften,^{xi} dessen Absolventen und Absolventinnen zwar gern eingestellt allerdings nicht entsprechend vergütet werden. Zwingend notwendig ist eine realistische Einschätzung der Marktlage, die Sensibilisierung für die Durchlässigkeit des Systems, den Laufbahnwechsel und Aufstieg vom gehobenen in den höheren Archivdienst sowie die Intensivierung der Fort- und Weiterbildung. Diese könnte zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen eventuell vom LWL-Archivamt für Westfalen^{xii} oder vom LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum^{xiii} noch verstärkt werden. Doch in Anbetracht der enormen Vakanzen in den nächsten Jahren im gesamten Bundesgebiet wäre es sinnvoll, wenn sich alle, explizit die großen Archive, das Bundesarchiv, die Staats- und Landesarchive, insgesamt für die Aus- und Weiterbildung mehr einsetzen würden. Auf der anderen Seite muss die Praxis ihre Ansprüche herunterschrauben und kann nicht immer davon ausgehen, dass Archivare und Archivarinnen zur Verfügung stehen, die

die klassischen Ausbildungswege absolviert haben. Ein verstärkter Fokus auf die Qualifizierung von Quereinsteigenden über Sonderprogramme würde den Markt eindeutig entlasten.

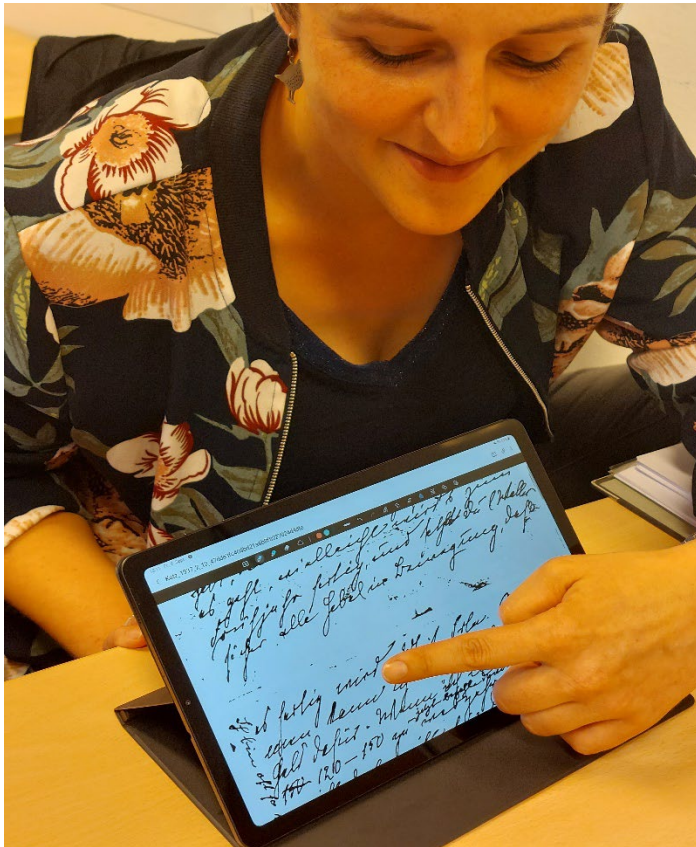
Dem Fachbereich Informationswissenschaften käme es sehr entgegen, wenn solche Initiativen gestartet würden. Ebenfalls wünschenswert ist die Beteiligung von Kollegen und Kolleginnen aus der Praxis an der Lehre in der Fernweiterbildung und im Masterstudiengang. Wenngleich es eine zusätzliche Belastung bedeutet, neben dem Berufsalltag zu unterrichten, sind unsererseits aus Bormitteln und mit dem bisherigen Dozierendenpool die Module nur schwer zu besetzen. Für Lehrangebote sind wir immer offen! Auch wären die Teilnehmenden der Fernweiterbildung und die Masterstudierenden bestimmt dankbar, wenn sich Arbeitgeber an den Kosten beteiligen oder zumindest Freistellungen für die Präsenzen gewähren würden. Im Gegenzug könnten sie diese dann nach erfolgreichem Abschluss an sich binden.

Auf der Grundlage eines breiter aufgestellten Aus- und Fortbildungsangebots wäre eine zeitnahe Anpassung der Lehrinhalte mit Orientierung am Deutschen Qualifikationsrahmen Archiv^{xiv} auf aktuelle Erfordernisse flexibler. Als Fachbereich können wir in den Studiengängen nur im Rahmen der Re-Akkreditierungsprozesse zeitverzögert reagieren,^{xv} in dem Zertifikatsprogramm „Archive im Informationszeitalter“ sind wir in allen Bereichen, speziell auf dem Gebiet der Digitalen Langzeitarchivierung, weitaus dynamischer. Dieses könnte als Blaupause dienen, um langfristig im Sinne eines „virtuellen Weiterbildungszentrums“ den fachlich nicht einschlägig Vorgebildeten archivische Inhalte zu vermitteln. An einem solchen Programm könnte sich ortsunabhängig viele beteiligen, denn mit der Online-Lehre gibt es inzwischen genügend positive Erfahrungen. Und der Innovationsschub der digitalen Lehre wird nicht nur didaktisch, sondern auch angesichts der Energiekrise noch von Vorteil sein.



Online-Lehre über MicroSoftTeams.

©Susanne Freund



Einsatz von I-Pads im Paläographieunterricht.

©Susanne Freund

Blick in die Zukunft

Es gibt nicht den Königsweg, um die Misere des Fachkräftemangels kurzfristig zu beseitigen. Aber es gibt unabhängig von den Ausbildungseinrichtungen Optionen, über die man zumindest nachdenken könnte. Wir geben als Fachbereich unser Bestes, doch das wird auf Dauer nicht reichen! Das Lösen von alten Zöpfen, die Anerkennung unterschiedlicher Abschlüsse und Ausbildungswege, mehr Flexibilität und die Bereitschaft in der Archivcommunity, interne Aufstiege und die Fort- und Weiterbildung zu fördern, sind auf diesem Weg längst überfällige Schritte!

ⁱ <https://www.archivschule.de/de/service/stellenanzeigen/>.

ⁱⁱ <https://www.fh-potsdam.de/studium-weiterbildung/fachbereiche/fachbereich-informationswissenschaften/weiterbildung>.

ⁱⁱⁱ <https://www.fh-potsdam.de/studium-weiterbildung/weiterbildung/archive-einsteiger>.

^{iv} <https://www.fh-potsdam.de/hochschule-karriere/organisation/assoziierte-einrichtungen/landesfachstelle-archive-und-oeffentliche-bibliotheken-brandenburg>

^v <https://www.archivschule.de/de/fortbildung/>.

^{vi} <https://www.gda.bayern.de/fachinformationen/archivpflege/fortbildung/>.

^{vii} Zu erwähnen ist noch die Weiterqualifizierung zum Fachwirt für Medien- und Informationsdienste dar, die drei Jahre dauert, in Nordrhein-Westfalen aktuell jedoch nicht weitergeführt wird. Diese Option wird in Hessen vom Hessischen Verwaltungsschulverband mit dem Ziel des Aufstiegs zum gehobenen Archividienst angeboten. Zahlenmäßig ist diese kaum von Bedeutung.

<https://www.rp-giessen.hessen.de/karriere/die-zustaendige-stelle/fachwirt-in-fuer-informationsdienste>.

^{viii} Vgl. den bereits 2018 von Marcus Stumpf veröffentlichten Beitrag: Zur gegenwärtigen Situation der Aus- und Weiterbildung von Archivarinnen und Archivaren in Deutschland
<https://www.archivamt.hypotheses.org/6807>.

^{ix} Ebd.

^x Ebd.

^{xi} <https://www.fh-potsdam.de/studium-weiterbildung/studiengaenge/informationwissenschaften-m>.

^{xii} <https://www.lwl-archivamt.de/de/aus-und-fortbildung/fortbildungsangebote/>.

^{xiii}

https://www.afz.lvr.de/de/fortbildungen_tagungen/veranstaltungsprogramm/veranstaltungsprogramm_1.html.

^{xiv} Irmgard Becker: Die Kooperation der Ausbildungseinrichtungen (KoA) und der Deutsche Qualifikationsrahmen Archiv, in: Archivalische Zeitschrift 99/2022: Festschrift für Margit Ksoll-Marcon, hgg. von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, 2 Teilbände (2022).

^{xv} Die nächste Re-Akkreditierung wird Anfang des Jahres 2023 abgeschlossen.